

Hilfe nach der Hochwasserkatastrophe



Zu Besuch bei Projekten der Hochwasserhilfe an der Ahr

Humanitäre Katastrophen können jederzeit und überall geschehen. Im Juli 2021 verwüstete eine Flut in Teilen Deutschlands ganze Landstriche. Über 180 Menschen verloren ihr Leben, Tausende ihr Hab und Gut. Von der ersten Stunde an war das Deutsche Rote Kreuz im Einsatz, sorgte für Strom, Verpflegung, Unterkunft und vieles mehr. Unterstützt wurde diese Hilfe auch mit Mitteln aus Testamentsspenden. Im November 2021 habe ich Projekte der DRK-Hochwasserhilfe im Kreis Ahrweiler besucht.



 Um zu sehen, wie Testamentsspenden helfen, besuche ich Empfängerprojekte vor Ort und spreche mit vielen Haupt- und Ehrenamtlichen – hier: im Kreis Ahrweiler.





Erstmals in Deutschland eingesetzt:
Temporäre Kläranlage des DRK bei
Mayschoß.

Schutz vor Krankheiten und Umweltschäden

Meine erste Station ist die Gemeinde Mayschoß. Hier betreibt das DRK seit dem 27. August 2021 eine temporäre Kläranlage. Zwei weitere wurden später entlang der Ahr aufgebaut. Sie übernehmen die Abwasseraufbereitung, bis die zerstörten Klärwerke wieder aufgebaut sind.

Ursprünglich war die Kläranlage mit der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften für den Einsatz im Ausland entwickelt worden. „Sie ist so konzipiert, dass sie auch auf Eseln transportiert werden kann“, erklärt mir Umweltsachverständiger Christoph Stein. Das Material für die Tanks, Pumpen, Belüfter und Filterlagerte lagerte im Berliner Logistikzentrum des DRK-Bundesverbandes für Auslandsprojekte in Uganda und im Libanon. „Es wird nun aus Spenden wieder nachbeschafft“, so Stein.

Der Spezialist für Trink- und Abwasser aus Gießen erzählt mir, dass er eigentlich ein Sabbatjahr geplant hatte, um zu reisen. Doch als die Flutkatastrophe hereinbrach, meldete er sich sofort als Freiwilliger.

Die notfallmedizinische Versorgung sichern

Im Anschluss besuche ich die DRK-Rettungswache Bad Neuenahr-Ahrweiler. Sie wurde von der Flut so stark beschädigt, dass sie in ein Ersatzquartier umziehen musste. Innerhalb weniger Wochen wurde ein

Gelände an einem Gewerbegebiet erschlossen, auf dem Helfer ein „Dorf“ aus Büro-, Küchen- und Sanitär-Containern errichteten.

Rettungsdienstleiter Lothar Backes berichtet mir, dass die Container Teil des mobilen Betreuungsmoduls „Labor Betreuung 5.000“ sind, das das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe unter Federführung des DRK mit den anderen Hilfsorganisationen zurzeit erprobt. Ziel sei es, bei Bedarf bis zu 5.000 Menschen für mehrere Monate unterzubringen und zu betreuen. „Es war enorm hilfreich, dass wir auf dieses Material zurückgreifen konnten“, sagt Backes. „So blieben wir jederzeit einsatzbereit und die notfallmedizinische Versorgung der Bevölkerung gesichert.“

Er betont, dass keine Spendengelder in den Wiederaufbau zerstörter Rettungswachen fließen, denn dafür sei die öffentliche Hand zuständig. „Spenden werden allein dafür verwendet, betroffenen Menschen zu helfen und Material für die DRK-Katastrophenhilfe wiederzubeschaffen.“

Der Tag an der Ahr hat mir gezeigt, wie gut das DRK für Katastrophen gerüstet ist. Aber auch, wie wichtig freie Testamentsspenden sind, die wir schnell dort einsetzen können, wo Hilfe am nötigsten ist. Ich bin sehr dankbar, dass es Menschen gibt, die das DRK in ihrem Nachlass bedenken.

„**Dieses Projekt berührt Sie? Dann freue ich mich über Ihre Nachricht. Gemeinsam finden wir einen Weg, wie Sie mit Ihrem Nachlass Wertvolles bewirken können.**“



Sie möchten mehr über unsere Arbeit erfahren? Dann rufen Sie mich gern an. Oder informieren Sie sich auf unserer Website **DRK.de**. Dort finden Sie auch den **DRK-Blog**.



IHRE

Antje Brack
ANTJE BRACK

KONTAKTDATEN

030 – 85 404 165

A.Brack@drk.de

DRK-Generalsekretariat
Carstennstraße 58
12205 Berlin